



KONZEPTION

Kinderladen...und der Bär fällt um e.V.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

Kinderladen...und der Bär fällt um e.V.

Freiligrathstrasse 30

50935 Köln

Tel.: 0221/431101

E-Mail: baer_faellt_um@t-online.de

Konzeption

Stand August 2020

Verein Kinderhaus Klettenberg e.V.

Vorwort

Liebe Eltern,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption des Kinderladens ...und der Bär fällt um.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein.

Für uns als Kinderteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unseren Kinderladen in seiner ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in seiner Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten. Um dem gerecht zu werden, bedarf es der ständigen Reflexion unserer Arbeit und der damit evtl. verbundenen Veränderung. Die Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer weiter.

Nun wünschen wir Ihnen beim Lesen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

*„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.“*

Vinzenz von Paul

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen.....	5
1.1	Die Geschichte des Kinderladens.....	5
1.2	Der Träger unserer Einrichtung.....	5
1.3	Öffnungszeiten.....	5
1.4	Betreuungsangebot.....	5
1.5	Team.....	6
1.6	Räumliche Ausstattung.....	6
2	Pädagogische Ausrichtung und Arbeitsweise in unserer Einrichtung.....	11
2.1	Unser Bild vom Kind.....	11
2.2	Rolle der Erzieherin.....	11
2.3	Bedeutung der erweiterten Altersmischung 2-6 Jahre.....	12
2.4	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	12
2.4.1	Freies Spiel.....	12
2.4.2	Situationsorientierter Ansatz.....	13
2.4.3	Projekte.....	13
2.4.4	Feste.....	13
2.4.5	Beobachtung und Dokumentation.....	14
2.4.6	Unsere Einrichtung als Bildungsstätte.....	14
2.4.7	Ein Tag im Kindergarten.....	18
3	Partizipation.....	20
4	Übergänge.....	21
4.1	Elternhaus – Kindertagesstätte.....	21
4.2	Kindertagesstätte – Grundschule.....	21
5	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	22
5.1	Elterngespräche.....	22
5.2	Elternabende.....	23
5.3	Feste im Kindergarten.....	23
5.4	Infowand und Elternbriefe.....	24
5.5	Vorstandsarbeit.....	24
5.6	Familienmithilfe.....	24
6	Kooperationspartnerschaften.....	24
7	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	25
8	Schlusswort.....	26

Abbildungsverzeichnis

1 Flur mit der Garderobe der Kinder, Info- und Präsentationsfläche.....	6
2 Kindergartenraum mit Hochebene und verschiedenen Funktionsecken	7
3 Kinderatelier hier wird gemalt, gebastelt, geschnitten und geklebt	7
4 Bewegungsraum mit Stoffbausteinen und Matten zum Höhlenbauen und Sprossenwänden zum Klettern.....	8
5 Spielzimmer Raum mit wechselnden Funktionen.....	8
6 Küche	9
7 Kindertoilette mit Waschbecken, Toiletten und Wickelbereich	9
8 Außengelände mit Kletterturm, Wasserbahn und großem Sandbereich	10

1 Rahmenbedingungen

1.1 Die Geschichte des Kinderladens

Der Verein „Kinderhaus Klettenberg“ wurde am 7. November 1980 in Köln Klettenberg von engagierten Eltern gegründet. Im Jahre 1982 zog der Kinderladen nach Köln-Lindenthal in ein Einfamilienhaus um. Dort wurde im März 2001 aus dem „Kinderhaus Klettenberg“ unser Kinderladen „...und der Bär fällt um e.V.“

1.2 Der Träger unserer Einrichtung

Die Eltern der aufgenommenen Kinder bilden diesen Verein (mindestens ein Elternteil), der in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Köln eingetragen ist. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Letzterer besteht aus 5 Mitgliedern. Die Elterninitiative ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angeschlossen, der den Kindergarten und den Verein durch fachkompetente Beratung und Information unterstützt.

1.3 Öffnungszeiten

Wir ermöglichen Ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch unsere Öffnungszeiten und unsere geringe Anzahl an Schließtagen. Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet.

Die Einrichtung ist an folgenden Tagen geschlossen:

- 2 Wochen der Sommerferien in NRW
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Einzeltage nach vorheriger Bekanntgabe

Unsere Schließzeiten, sowie alle weiteren Termine, teilen wir zu Beginn eines Kindergartenjahres schriftlich mit, damit die Eltern gut planen können.

1.4 Betreuungsangebot

In unserer eingruppigen Einrichtung werden 21 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

1.5 Team

Unser Team setzt sich aus jeweils 2 Fachkräften in Vollzeit und zwei in Teilzeit (30 / 25 Stunden) zusammen. Praktikanten im ersten Ausbildungsjahr zur Erzieherin und eine studentische Hilfskraft unterstützen uns bei der Arbeit. Eine langjährige und sehr gute Zusammenarbeit unseres Erzieherteams sorgt für Beständigkeit in der Arbeit mit den Kindern und Eltern. Durch regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Weiterbildungen bleiben wir auf dem aktuellen Stand. Dies sorgt für die Sicherung der fachlichen Qualitäten, sowie für immer wieder frische Impulse in der Einrichtung. Des Weiteren werden die Fähigkeiten unseres Teams durch pädagogische Zusatzausbildungen als Fachkraft für Kleinkindpädagogik U3 und Fachkraft für Inklusion – pädagogische Förderung und Begleitung (KA) ergänzt.

1.6 Räumliche Ausstattung

Unsere Räume sind hell, liebevoll eingerichtet und vermitteln eine positive Atmosphäre.

1 Flur mit der Garderobe der Kinder, Info- und Präsentationsfläche



2 Kindergartenraum mit Hochebene und verschiedenen Funktionsecken



3 Kinderatelier hier wird gemalt, gebastelt, geschnitten und geklebt



4 Bewegungsraum mit Stoffbausteinen und Matten zum Höhlenbauen und Sprossenwänden zum Klettern



5 Spielzimmer Raum mit wechselnden Funktionen



6 Küche



7 Kindertoilette mit Waschbecken, Toiletten und Wickelbereich



8 Außengelände mit Kletterturm, Wasserbahn und großem Sandbereich



2 Pädagogische Ausrichtung und Arbeitsweise in unserer Einrichtung

2.1 Unser Bild vom Kind

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“
(Konfuzius)

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Es bringt individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse, Talente und Stärken mit.

Kinder sind spontan, ideenreich und kreativ. Für Kinder ist die Welt voller Ideen und Gefühle. Mutig gehen sie auf Neues zu und Handeln spontan nach ihrem Empfinden. Sie lassen uns Erwachsene an ihrer Fröhlichkeit teilhaben, lassen uns immer wieder staunen über ihre Kreativität und Phantasie. Zuweilen mögen Kinder uns rätselhaft erscheinen, aber allemal ist es wert und wundervoll, sich dieser Rätsel anzunehmen.

Das Kind bildet sich selbst. Wissbegierig und mit offener Neugier eignen sich Kinder Wissen über sich und über die Welt an. Als Akteur seiner Entwicklung entscheidet das Kind über sein individuelles Lerntempo. Mit allen Sinnen entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter.

Kinder sind soziale Wesen. Sie sind auf eine liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen. Um sich dem Lernen öffnen zu können braucht es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Diese Gegenüber ermöglichen dem Kind die Herausbildung seiner eigenen Identität. Sie geben ihm Geborgenheit und Schutz auf seinem Weg.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen zugleich anregenden und geborgenen Raum für ihre persönliche Entfaltung zu bieten.

2.2 Rolle der Erzieherin

Es ist uns wichtig eine passende, geschützte Umgebung zu schaffen, in der das Kind autonom agieren kann und sich wohlfühlt. Es geht darum, Impulse und Anregungen zu bieten, die das Kind nach eigenem Interesse annehmen, erweitern und verfolgen kann. Dabei geben wir als Erzieherinnen benötigte Hilfestellungen und beobachten die Kinder genau, um die verschiedenen Interessen zu entdecken und gegebenenfalls zu agieren und Impulse zu setzen.

Wir sind aber auch Spielpartnerin und Vorbild für die Kinder und neben den Eltern sehr wichtige Bezugspersonen. Die Kinder kommen zu uns, erzählen ihre Erlebnisse und finden immer ein offenes Ohr. Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und ermutigen sie, ihre Probleme selbstständig und kreativ zu lösen.

Auf diese Weise kann jedes Kind seine Persönlichkeit individuell entwickeln.

2.3 Bedeutung der erweiterten Altersmischung 2-6 Jahre

Die Chance der altersübergreifenden Gruppe ist eine individuelle und langfristige Entwicklungsbegleitung ab der frühesten Kindheit. In der sprachlichen Entwicklung profitieren die jüngeren Kinder von den Älteren. Kinder in einer altersgemischten Gruppe erfahren Sprache vermehrt nebenbei.

Die Altersmischung hat ebenfalls Auswirkungen auf das Sozialverhalten und die Gruppenfähigkeit. Die Jüngeren beobachten sehr genau das Verhalten der Großen und die entsprechenden Reaktionen der anderen Kinder und des Teams. Auf diese Weise begreifen sie sozialen Regeln noch bevor sie Erklärungen verstehen können.

Die Großen erleben, dass sie schützen, helfen und anregen können und nach ihrer Meinung gefragt zu werden. Diese Altersmischung stellt hohe Anforderungen an unser Team. Es braucht eine genaue Beobachtung der Kinder und die Anpassung der räumlichen Gegebenheiten an die Bedürfnisse der Kinder und die Dynamik in der Gruppe.

2.4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

2.4.1 Freies Spiel

Spielzeit ist Bildungszeit! Im freien Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Das freie Spiel fördert die Kreativität und Fantasie. Auch soziale und sprachliche Kompetenzen werden gestärkt. Die Kinder lernen eigenständig zu entscheiden was, wann, wie, wo und mit wem sie sich im Spiel beschäftigen möchten, ohne durch Erwachsene angeleitet zu werden.

Gerade in der heutigen Zeit ist der Tag bei vielen Kindern klar strukturiert, mit wenig unverplanter Zeit. Deshalb ist es besonders wichtig dem freien Spiel genügend Raum zu geben.

„Elementare Erfahrungen, auf denen die weitere Entwicklung aufbaut, wie
in Pfützen plantschen,
auf Bäume klettern,
sich in Wäldern verstecken,
über Zäune springen,
in der Erde tiefe Höhlen ausbuddeln,
mit Obstkerne weitspucken,
in Brombeersträuchern Höhlen bauen,
nachts mit Freunden im Zelt schlafen,
unreife Äpfel essen,
Klingelstreiche unternehmen und weglaufen,
Grimassen ziehen und
Hosentaschen voller Schätze haben
sind nicht nachholbar!“

(Armin Krenz)

2.4.2 Situationsorientierter Ansatz

Unsere Situations- und stärkenorientierte pädagogische Arbeit stellt das Kind und seine Entwicklung in den Mittelpunkt.

Situationsorientiertes Arbeiten in der Kindertagesstätte bedeutet für uns, dass wir durch wahrnehmende Beobachtung und die individuelle Auseinandersetzung mit den Kindern, deren Bedürfnisse und derzeitigen Themen (Was beschäftigt das Kind? Was braucht es, um sich zu entwickeln?) erkennen und uns darauf einlassen.

So individuell wie unsere Kinder sind auch die Themen, die sie beschäftigen. Gerne greifen wir diese auf. Dies geschieht mitunter in Form von Projekten und gezielten Angeboten oder auch, indem wir beispielsweise einen neuen Impuls setzen. Dadurch entsteht eine enorme Vielfalt, welche wir nutzen.

Die pädagogische Arbeit ist sowohl von den Jahreszeiten, den damit eingebundenen Festen, als auch von Projektarbeit geprägt.

2.4.3 Projekte

Projektarbeit bietet die Möglichkeit Themen der Kinder aufzugreifen und zu vertiefen. Durch die Projektarbeit lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen mit anderen zu teilen, sich mitzuteilen und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Projektarbeit in der Kita ermöglicht die Partizipation der Kinder am Kitageschehen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ein Projekt entstehen kann

- Eine spontane Idee eines Kindes oder mehrere Kinder
- Aus einer Beobachtung einer Erzieherin
- Aus einer bestimmten Situation heraus

Wurde ein Projektthema gefunden, wird gemeinsam erarbeitet, was den Kindern am wichtigsten ist, was sie in diesem Projekt erfahren möchten und welche Aktivitäten am Anfang stehen sollen. Im Laufe der Zeit werden Antworten gesucht, neue Fragen aufgeworfen und gemeinsam geforscht und gearbeitet. Wichtig ist dabei den Kindern viel Raum für Gespräche, eigene Gedanken und Fragen zu geben. Die Kinder teilen ihr Wissen miteinander, werden Ko - Konstrukteure und können sich selbst immer einbringen. Bei der Arbeit in Projekten sind wir nicht die Anbieter, sondern eher die Begleiter der Kinder. Sie erhalten von uns die notwendige Unterstützung dort, wo sie gebraucht wird. Die Zurückhaltung der Erwachsenen ist wichtig, damit die Kinder eigene Lernwege beschreiten können.

2.4.4 Feste

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir viele Feste zum Teil nur mit den Kindern oder auch mit den Eltern und Familien.

Geburtstage

Für jedes Kind ist sein Geburtstag ein Höhepunkt im Jahr, den wir auch in der Gruppe besonders würdigen. Wir singen dem Geburtstagskind ein Geburtstagslied, wir lassen es Hochleben und es bekommt ein Geschenk überreicht. Das Geburtstagskind bringt noch eine Leckerei für uns mit.

Feste im Jahreskreis

Feste wie Karneval, Ostern und Nikolaus werden in der Kita nur mit den Kindern gefeiert.

Familienfeste

Folgende Feste werden zusammen mit Eltern und Geschwisterkindern gefeiert:

- St. Martin
- Wald und Wiesenfest
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder

2.4.5 Beobachtung und Dokumentation

Wahrnehmendes Beobachten ist die fachliche Antwort auf das neue Bild vom Kind als einen selbständigen und kompetenten Menschen. Damit das Kind selbst tätig werden, seine Kompetenzen dabei erweitern und differenzieren kann, braucht es uns, um ihm Gelegenheit dazu geben. Damit wir uns mit dem Kind über sein Tun verständigen können, müssen wir ihm zuhören und Erfahrungen mit ihm teilen. Durch wahrnehmendes Beobachten achten wir auf die Tätigkeiten und Interessen des Kindes. Wahrnehmendes Beobachten schafft eine differenzierte Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind und für die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule.

Jedes Kind bekommt bei uns einen eigenen Portfolioordner, in welchem die individuelle Entwicklung transparent dokumentiert wird. Ergänzt wird dieses durch Fotodokumentationen aus dem Alltag, von Projekten oder bei Festen und Ausflügen. Die Ordner befinden sich an einem für die Kinder zugänglichen Ort, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich ihr persönliches Portfolio jederzeit anzuschauen. Die Kinder finden große Freude daran ihren „Schatz“ aus dem Regal zu nehmen um sich ihr „persönliches Bilderbuch“ mit Freunden, Eltern oder uns anzusehen.

Sämtliche Dokumentationen unterliegen den aktuellen Daten-Schutz Bestimmungen.

2.4.6 Unsere Einrichtung als Bildungsstätte

Wir bieten vielfältige Aktionen in allen Bildungsbereichen an, wobei wir nach Entwicklungsstand der einzelnen Kinder differenzieren.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist eines der wichtigsten Werkzeuge, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um zu denken und das Denken in Worte zu kleiden.

Die Sprachbildung nimmt daher in unserem pädagogischen Handeln einen wichtigen Platz ein. Sie

hat zum Ziel Kinder zu befähigen Erlebtes, Erfahrenes und Gefühltes mit Hilfe der Sprache auszudrücken.

Sprache entwickelt sich fortlaufend in allen Bereichen des pädagogischen Alltags.

Sprachliche Bildung wird bei uns daher nicht als eigenes Fach oder gesonderte Förderung betrieben, sondern als eine ständige Aufgabe, die mit anderen pädagogischen Bildungsaufgaben untrennbar verbunden ist.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, während des gesamten Tages aufmerksam zu sein für die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder. Es bedeutet zuzuhören, stressfreie Situationen zu schaffen in denen die Sprechfreude der Kinder gefördert wird. Es bedeutet Pflege-Spiel- und Alltagssituationen sprachlich zu begleiten.

Ebenso wichtig ist es, ein Bewusstsein für die eigene Sprache und Sprechweise zu haben, sowohl verbal als auch nonverbal, da Kinder in erster Linie am Modell lernen.

Neben dem zugewandten Sprechen ist es wichtig darauf zu achten, die Kinder nicht mit Sprache zu überschütten.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder.

Bücher vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Erzählrunden, Fingerspiele, Reime und ähnliches regen die Kinder zum Sprechen an, gleichzeitig brauchen Kinder Zeit und Raum, um sich zurückzuziehen, zur Ruhe zu kommen und nachzudenken. Auch das Freispiel ist für die Sprachbildung von großer Bedeutung. Denn im Frei- und Rollenspiel wird die Kommunikation unter den Kindern angeregt, wobei sie sprachlich viel voneinander lernen. So benutzen z.B. Kinder mit einem größeren Wortschatz Begriffe, die von sprachschwächeren Kindern im Spiel aufgegriffen und in den eigenen Sprachgebrauch integriert werden.

Grundlage einer gelingenden Sprachentwicklung ist jedoch, wie in allen pädagogischen Bereichen, eine liebevolle und tragfähige Beziehung zum Kind.

Emotionale und soziale Entwicklung

Damit Kinder sich gesund entwickeln können, brauchen sie in den ersten Lebensjahren ein liebevolles Umfeld und Bezugspersonen, die Grenzen setzen, aber das Kind auch darin unterstützen eigene Erfahrungen zu machen.

In unserer Einrichtung geht es darum jedes Kind darin zu unterstützen seine Persönlichkeit zu entwickeln und ihm gleichzeitig zu helfen die Grenzen anderer zu respektieren. Konkret bedeutet das, nicht immer sofort einzugreifen, wenn es Konflikte gibt – unser Ziel ist es die Kinder zu befähigen so häufig wie möglich eigenständig Lösungen für Probleme zu finden.

Uns ist wichtig, dass die Kinder im Kita-Alltag so oft wie möglich mit einbezogen werden, wenn es darum geht Entscheidungen zu treffen. Ein Kind, welches sich ernst genommen und wertgeschätzt fühlt, entwickelt eine stabilere Persönlichkeit und wird selbst auch eher andere Menschen und ihre Bedürfnisse erkennen und annehmen. Es ist wichtig aktuelle Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und kein von Erwachsenen geplantes pädagogisches Programm umzusetzen.

Die Kinder erleben sich gleichzeitig als Individuum und als Teil einer Gruppe. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder kooperative Fähigkeiten erlernen, sich selbstbehaupten und durchsetzen können. Wichtige Instanzen sind dabei die Empathie und die Perspektivübernahme vom Gegenüber. Wir helfen den Kindern, indem wir als Moderator und Vorbild agieren, sie durch

Gespräche begleiten und unterstützen. Rollenspiele helfen Kindern, sich in bestimmte Situationen einzufinden. Wir unterstützen die Kinder im Umgang miteinander. Konflikte sind selbstverständlich und gehören zum Alltag dazu. Das Besondere ist, wie man mit Konflikten umgeht und welche Wege man findet, diese zu lösen. Ebenso wichtig ist es, seine eigenen Stärken und Schwächen zu kennen und zu ihnen zu stehen. Auch hier sind wir immer an der Seite des Kindes und begleiten es auf seinem Weg.

Kreativität

Kinder nehmen ihre Umwelt in Farben, Formen, Bewegung und Ästhetik wahr. Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, durch eine anregend gestaltete Umgebung, vieles auszuprobieren und zu erfahren. Es kann eigene kreative Ideen entwickeln und umsetzen. Unter dem Begriff sinnliche Erfahrung und Gestaltung verstehen wir sowohl das bildnerische, konstruktive Gestalten, als auch das darstellende Spiel, sowie das Kennenlernen von unterschiedlichen Materialien.

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, eigene kreative Ideen zu entwickeln und bei der Umsetzung möglichst verschiedenartige Techniken anzuwenden. Dabei sollen sie Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen und sinnliche Erfahrungen positiv erleben.

Im Alltag bieten wir den Kindern Anregungen, ihre Umwelt wahrzunehmen und schöpferisch-gestalterisch umzusetzen. Dabei entwickeln sie eigene Ideen und lernen, diese zu verwirklichen. Durch gezielte Angebote erlernt das Kind neue Techniken, die es dann im freien Spiel umsetzen kann.

Musisch-ästhetische Bildung

Schon seit einigen Jahren gehört die musikalische Früherziehung zu unserem festen Programm. Einmal wöchentlich haben die Kinder die Freude am Singen und Tanzen, am Stampfen und Klatschen sowie am Experimentieren mit Instrumenten. Die externe Musikpädagogin arbeitet mit drei verschiedenen Altersgruppen in unserem großen Bewegungsraum.

Ernährung und Gesundheit

Bei der Verpflegung der Kinder achten wir auf eine ausgewogene Ernährung sowie gesunde und kindgerechte Speisen.

Die Kinder erhalten bei uns ein frisch zubereitetes Frühstück. Die Produkte werden von einem Bio-Bauern aus dem Umland geliefert. Sie können zwischen Brot mit Wurst, Käse, Honig oder Fruchtaufstrich sowie Müsli mit Joghurt oder Milch wählen. Zusätzlich gibt es frisches Obst und Gemüse.

Jedes Kind erhält ein warmes und ernährungsphysiologisch ausgewogenes Mittagessen mit Salat und frischem Gemüse sowie Obst und Dessert. Dieses bekommen wir vom Kids-Catering CJG Haus Miriam (Öko-Zertifiziert) geliefert. Täglich können wir von drei angebotenen Menüs, die im Vorfeld bestellt werden, auswählen. Darüber hinaus können Alternativgerichte für Allergiker,

Kinder mit Nahrungsunverträglichkeiten sowie Kinder unterschiedlicher Glaubensrichtungen bestellt werden.

Am Nachmittag gibt es nochmals eine Snackrunde mit Obst und Gemüse.

Als Getränke werden in der Regel Wasser oder Tee angeboten.

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Sie ist eine wesentliche Bedingung für soziale und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil für Lebensqualität. Deshalb liegt uns die Gesundheitsförderung der Kinder ganz besonders am Herzen.

Hygiene ist der erste Schritt zur Gesundheitsvorsorge. Dementsprechend vermitteln wir den Kindern spielerisch und durch altersgerechte Aufklärung, wie wichtig Hygiene für ihre Gesundheit ist.

Dazu gehören:

- Aufforderungen zum Händewaschen
- Toilettengang selbstständig bewältigen lernen
- selbstständiges Ankleiden unterstützen
- Verhalten beim Husten, Nase putzen usw. erlernen

Wichtig für die Gesundheit sind auch regelmäßige Bewegungsphasen an der frischen Luft.

Bewegung

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens." (Gerd E. Schäfer)

Bewegungs- und Sinneserfahrungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung von Sprache, Denken, Körpergefühl, gesunder Entwicklung und Unfallprävention. Im frühen Kindesalter lernen Kinder durch Bewegung und Wahrnehmung und empfinden eine natürliche Lust und Freude an Bewegung in Form von Springen, Laufen, Klettern, Rollen, Hüpfen, Rutschen etc.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern für ihr Bewegungs- und Umweltbewusstsein entsprechende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, indem wir den Tagesablauf bewegungsanregend gestalten. Dies geschieht durch sportliche Angebote im Bewegungsraum, individuelle Angebote wie Entspannungsgeschichten lesen und hören, Tanz- und Kreisspiele spielen und Ausflüge in die nahegelegene Umgebung unternehmen.

Außerdem öffnet sich, für die Kinder, zu jeder Jahreszeit und bei jeder Wetterlage die Tür zum Außengelände.

Natur und Umwelt

Innerer Bezug zur Natur kann nur entwickelt werden, wenn Natur nicht als Lernort, sondern als Ort kindlichen Lebens gestaltet wird. In der offenen und natürlichen Umgebung des Waldes geschieht Lernen ganzheitlich und phantasie reich. Alle Sinne werden angesprochen. Da uns diese Erfahrungen und Erlebnisse für die Kinder sehr wichtig sind haben wir das ganze Jahr über in regelmäßigen Abständen Naturtage.

Die Kinder erleben den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, gehen auf Spurensuche und spielen und essen unter freiem Himmel bei fast jedem Wetter. In der Einrichtung werden die Erlebnisse reflektiert, mit den gesammelten Materialien wird gestaltet und gebastelt. Die Kinder lernen so ökologische Zusammenhänge im Lauf der Jahreszeiten kennen und den Wald als Schutzraum für Tiere und Pflanzen zu respektieren.

Einmal im Jahr findet eine einwöchige Waldwoche statt, in der sich die Kinder ausschließlich in der Natur befinden.

2.4.7 Ein Tag im Kindergarten

Zeit

In unseren Einrichtungen widmen wir uns besonders dem Thema Zeit. Kinder möchten nicht durch Zeitdruck ausgebremst oder in ihren Aktivitäten unterbrochen werden. Im Tagesablauf kombinieren und berücksichtigen wir die individuellen Zuwendungs- und Zeitbedürfnisse der Kinder und den Zeitraum, den Mahlzeiten und Pflegezeiten zum ruhigen, Kind zentrierten Ablauf beanspruchen, beständig miteinander.

Der Tag ist für unsere Kinder durch Fixpunkte und Stationen gekennzeichnet, die allen Beteiligten – vor allem den Kindern – Orientierung und Sicherheit durch immer wiederkehrende Abläufe gibt.

Ankommen und Frühstück

Von 7.30 bis 9.30 begrüßen wir die Kinder im Kindergarten. Die Eltern tragen die Abholzeit für den jeweiligen Tag in eine Liste ein. In diesem Zeitraum können die Kinder ankommen und sich orientieren. Sie entscheiden dann selbst, was sie tun möchten: spielen, Bücher ansehen, erzählen oder am gedeckten Frühstückstisch Platz nehmen.

Nach der Begrüßung haben die Eltern Gelegenheit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit unserem Team um wichtige Informationen auszutauschen.

Vormittag

Dies ist die eigentliche Kernzeit im Kindergarten. Die Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen und gemeinsame Abenteuer zu erleben. Es gibt immer ausreichend Spiel- und Bastelmaterial, das für die Kinder frei zugänglich ist. In entsprechend ausgestatteten Bereichen können sie, je nach Interesse, Bauen und Konstruieren, Rollenspiele spielen, sich verkleiden, rennen und toben, Bücher ansehen oder sich einfach ausruhen.

Die älteren Kinder können im Turnraum, im Spielzimmer und im Garten, nach Absprache mit uns, auch ohne Erwachsene spielen. Für die Kinder ist diese Möglichkeit sich zurückzuziehen und unter sich zu sein sehr wichtig. Sie erfahren zudem unser Vertrauen.

Neben dem Freispiel finden auch Aktivitäten und Spielimpulse statt, die sich aus den Interessen der Kinder entwickeln und aus denen kleinere und größere Projekte entstehen können.

In regelmäßigen Abständen findet ein Morgenkreis statt. Dann versammelt sich die ganze Gruppe, um gemeinsam z.B. ein Lied zu singen, ein Spiel zu spielen, zu erzählen wie der Urlaub war oder das Wochenende, um Aktuelles zu besprechen oder um Geburtstag zu feiern. Dabei geht es um das Erleben von Gemeinschaft, sich zuhören sowie sich zu trauen etwas zu sagen.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist ein sehr zentraler Punkt im Tagesablauf. Wir unterstützen die Kinder in Ihrem Wunsch nach Selbständigkeit indem wir sie möglichst viel selbst tun lassen. Die Kinder haben Spaß daran, den Tisch zu decken, sich selbst ihr Essen und ihre Getränke zu nehmen und ihr Geschirr selbst abzuräumen. Dabei erhalten sie die Unterstützung, die sie brauchen.

Vor dem Essen gibt es einen gemeinsamen Tischspruch, den jeweils ein Kind aussuchen darf.

Ruhezeit

Alle Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, gehen nach dem Mittagessen mit einer unserer Erzieherinnen in das obere Stockwerk zum Schlafen. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder nach dem Essen eine Pause machen und die Ruhe genießen. Die anderen Kinder können sich in dieser Zeit hinlegen und ausruhen oder sich bei ruhigen Tätigkeiten, wie z.B. CD hören, malen, puzzeln o.ä. erholen.

Nachmittag

Nach dem Ausruhen haben alle wieder Kraft für neue Abenteuer. Für die älteren Kinder gibt es, wie schon vormittags, die Möglichkeit sich, in Absprache mit uns, in den verschiedenen Räumen zu verteilen oder auch im Garten zu spielen.

Oftmals gehen wir auch alle gemeinsam in den Garten und genießen die Bewegung und die frische Luft. Wir sind präsent, beobachten und begleiten die Kinder in ihrem Tun.

Gegen 15.00 gibt es einen Snack, der meist aus Obst und Gemüse besteht.

Abholen

Nach der Ruhezeit, etwa ab 14.00 Uhr beginnt die fließende Abholzeit und wir verabschieden uns von den Kindern. Auch in dieser Zeit stehen wir den Eltern für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Um 16.30 endet unser Tag im Kindergarten.

3 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung unserer Kinder in allen sie betreffenden Themen im Alltag. Ein von Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen uns und den Kindern bildet neben einer positiven Grundhaltung zur Partizipation die Basis für echte Partizipation. Von allen unseren Mitarbeiterinnen ist die Beteiligung erwünscht, wird begleitet, gefördert und unterstützt. Wir versuchen für alle Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sicher und durch geeignete Rahmenbedingungen ihre Meinungen und Empfindungen frei äußern können und dabei zusätzlich lernen, die Ansichten und Meinungen anderer Kinder oder der unserer Erzieherinnen zu akzeptieren.

Diese Basis bauen wir während der kindorientierten Eingewöhnung auf und stabilisieren und vertiefen sie fortlaufend. Die Kinder können auf der Basis eines intensiven Vertrauensverhältnisses selbstbewusst und eigenständig im Kindergartenalltag agieren und die Möglichkeiten zur Beteiligung nutzen, die wir ihnen bieten. Unsere Kinder werden in die Alltagsgestaltung mit einbezogen. Dies betrifft die freie Wahl der Spielpartner und -materialien, die Dauer des Spiels, im Rahmen der Freispielzeit, aber auch die Mitentscheidung über Ausflugziele, Angebote, Projekte. Unsere Spielmaterialien sind für alle frei zugänglich, was die aktive Entscheidungsfreiheit der Kinder fördert und begünstigt. In Sitzkreisen bieten wir den Kindern Freiraum für Erzählungen und bestärken sie darin, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern sowie die Tagesgestaltung mit zu planen (Was backen wir? Was basteln wir? Wer möchte wo spielen? etc.). Darüber hinaus werden aktuelle Themen und Projekte thematisiert und gemeinsam besprochen. Dies betrifft auch das Ausmachen von neuen oder das Vertiefen von bestehenden Regeln. Da wir die Kinder hier aktiv mit einbeziehen ist die Verinnerlichung der Regeln und Normen intensiviert. Die Kinder werden gezielt zur Gedankenäußerung angeregt. Uns ist es sehr wichtig, Methoden zu wählen, die es allen Kindern ermöglichen, sich auch in einer größeren Gruppe zu beteiligen und frei zu äußern. Ihre Ideen und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen, in der Gruppe diskutiert und ggf. umgesetzt. Wenn dies nicht möglich ist, erarbeiten wir gemeinsam den Hintergrund und Alternativen. Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung (z.B. Wahl des Tischspruches, Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Wahl eines Spiels im Morgenkreis) sind in unserem Alltag eingegliedert und bieten somit eine immer wiederkehrende Partizipation.

Bei den jüngeren Kindern, die sich noch nicht verbal äußern können, erfolgt die Beteiligung über eine sensible Interaktion zwischen den Kindern und uns. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Frage-Antwort-Methode und einer aufmerksamen Beobachtung der Kinder in Bezug auf ihre Gestik und Mimik und nonverbale Signale. Eine achtsame Interaktion und eine beziehungsvolle Pflege und Begleitung besteht darin, die Handlungen sprachlich anzukündigen und ruhig zu begleiten. Dies stärkt das Vertrauen und das Sicherheitsgefühl und regt das Kind zur Kooperation und zum Dialog an.

4 Übergänge

In den verschiedenen Lebensphasen eines Menschen müssen immer wieder Veränderungen und Übergänge bewältigt werden. Die ersten Übergänge in der frühen Kindheit sind besonders wichtig und prägend für die Späteren. Die Entwicklung des Selbstvertrauens und die Fähigkeit diese Veränderungen zu bewältigen, können bei gelungenen Übergängen erworben werden.

4.1 Elternhaus – Kindertagesstätte

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Für die Eingewöhnung sollten Eltern einen Zeitraum von 3-4 Wochen einplanen. Der Fokus richtet sich zunächst auf den Aufbau einer Beziehung des Kindes zur Erzieherin, um eine Grundlage zu schaffen, die vielfältigen neuen Situationen zu bewältigen. Ein Elternteil begleitet das Kind dabei schrittweise. Das Kind bestimmt hierbei das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus. Wir geben in der Eingewöhnungszeit dem Kind und den Eltern erstmal den Raum, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Das Kind wird hierbei nicht gedrängt, überall mitzumachen, sondern soll von sich aus neugierig werden. Eine genaue Beobachtung des Kindes ist in dieser Phase äußerst wichtig um die nächsten Schritte planen bzw. abschätzen zu können. An einem im Einvernehmen zwischen Elternteil und einer unserer Erzieherin gewählten Zeitpunkt verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt für eine kurze Zeit den Gruppenraum. Wenn das Kind mit der Abwesenheit des Elternteils gut zu Recht kommt, werden die Abstände verkürzt bzw. die Abwesenheitsphasen verlängert. Als vollends eingewöhnt gilt ein Kind dann, wenn es sich von mindestens einer von uns trösten lässt.

Die schrittweise Art der Eingewöhnung trägt auch dazu bei, dass Eltern und wir uns besser kennenlernen. Dies wirkt sich sowohl positiv auf unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind als auch auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und unserem Team aus.

4.2 Kindertagesstätte – Grundschule

Im letzten KiTa-Jahr vor der Einschulung beginnt für alle zukünftigen Schulanfänger eine besondere Übergangsphase.

Nun fallen die ersten Zähne aus – ganz wichtig!!! - und die Schule kann bald beginnen. Die vorschulische Erziehung und Bildung bezeichnet in unserer Einrichtung grundsätzlich die gesamte Zeit vor der Schule. Lernen findet vom ersten Tag an statt. Es geht jedoch im letzten Jahr vor der Schule nicht darum, die Lerninhalte der ersten Klasse schon in die Kindertagesstätte vorzuverlegen. Unsere Vorschularbeit hat andere, eigenständige Aufgaben. Die für uns wichtigen Themenbereiche, die dauerhaft für alle Kinder Bestand und Aktualität haben, werden vertieft. Beispielhaft seien hier genannt: Sich und seine Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken, Argumente vorbringen und Kompromisse aushandeln, eigene Meinungen und Interessen erkennen und vertreten, Situationen beurteilen und lernen, angemessen zu reagieren sowie sich in einen Gruppenprozess einpassen und dennoch die eigenen Interessen nicht aus den Augen verlieren. Den sozialen Umgang miteinander, Verantwortungsbewusstsein und Selbstbewusstsein. In kreativen

und gestalterischen Prozessen werden feinmotorische Fähigkeiten geschult, in Buchbetrachtungen und Bearbeitungen zu bestimmten Themen werden kognitive Prozesse angeregt. Im Laufe des Jahres besuchen wir die Feuerwehr, das Krankenhaus, Veranstaltungen des Literaturhauses usw. Im Rahmen der Verkehrserziehung bekommen wir Besuch von einem Verkehrspolizisten. Gemeinsam mit einer Sozialpädagogin lernen die Kinder in einem Workshop, ihre Gefühle wahrzunehmen und Grenzen zu setzen. Und auf jeden Fall geht es um ein Jahr mit viel Freude und Stolz, mit Gemeinsamkeiten, mit bereichernden Erfahrungen und mit viel Gefühl und Lebendigkeit. Der Höhepunkt und Abschluss ist die Übernachtung in der Einrichtung.

5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Entwicklung eines Kindes ist weitgehend von seiner Einbindung in die Familie und den Beziehungen der Familienmitglieder untereinander abhängig. Äußere Einflüsse aus der Umwelt und der Arbeitswelt der Eltern wirken auf die Familie ein. Alles muss miteinander ausbalanciert werden. Für die Familien stellt das Angebot einer Kindertageseinrichtung einen zweiten wichtigen Lebens- und Entwicklungsraum ihrer Kinder dar.

Diese beiden Systeme sind mehr denn je aufeinander angewiesen. Als eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sehen wir eine gute Zusammenarbeit in der sich die Kompetenzen der Eltern, als Experten ihres Kindes und die Kompetenzen unseres Teams, als Fachkräfte, sinnvoll ergänzen. Diese beruht in unserer Einrichtung auf gegenseitiger Wertschätzung und Gleichberechtigung. Während der Zeit im Kindergarten möchten wir, als familienergänzende Einrichtung, gemeinsam mit den Eltern Verantwortung für eine positive Entwicklung zum Wohle ihres Kindes übernehmen.

5.1 Elterngespräche

Aufnahmegespräch

Der erste, intensive Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung ist das Aufnahmegespräch. Dieses dient zum Informationsaustausch über Kind, Eltern und Tagesstätte.

Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Holen der Kinder findet bei Bedarf ein Austausch (Tür- und Angel-Gespräche) über aktuelle Begebenheiten statt (z.B. ein Kind hat sich beim Turnen leicht verletzt oder es gab andere besondere Vorkommnisse zu Hause oder im Kindergarten).

Elterngespräch zu einem aktuellen Anlass

Darüber hinaus gibt es aber besondere Situationen, die ein Elterngespräch erforderlich machen, für das wir uns gerne Zeit nehmen (z.B. Veränderungen in der Familiensituation, Verhaltensänderung des Kindes).

Entwicklungsgespräche

Eltern und unsere Bezugserzieherin tauschen sich über die Entwicklung des Kindes aus (nach der Eingewöhnungszeit, einmal jährlich und bei Bedarf).

Eingewöhnungszeit

Je jünger ein Kind ist, desto behutsamer muss der Übergang gestaltet werden. Es ist unbedingt erforderlich, dass sich eine Bezugsperson in den ersten Wochen Zeit nimmt, um das Kind zu begleiten und die Anwesenheitsdauer schrittweise auszuweiten. So kann das Kind die Veränderung bewältigen und baut Vertrauen zu uns auf. Eine gelungene Eingewöhnungszeit prägt den weiteren Verlauf des Kindergartenbesuches positiv. Es besteht ein Konzept zur Eingewöhnung, das in enger Begleitung mit unserem Team umgesetzt wird.

5.2 Elternabende

Wahlelternabend

Nach der Sommerschließung findet ein Elternabend statt, der u.a. die Möglichkeit bietet andere Eltern kennen zu lernen. Es werden aktuelle Informationen über die derzeitige Situation ausgetauscht und ein Überblick über das kommende Jahr geschafft.

Themenelternabende

Zudem gibt es themenbezogene Elternabende wie z.B. pädagogische Themen, Vorträge von Referenten.

Vorschulelternabend

Dieser Elternabend geht auf die konkrete Übergangsphase von der Kita in die Schule ein.

5.3 Feste im Kindergarten

Eltern können und werden gebeten bestimmte Kita Feste sowohl mitzugestalten als auch mitzufeiern.

Das Laternenfest

Gemeinsam mit den selbstgebastelten Laternen treffen zu einem kleinen Laternenumzug durch das Viertel. Im Anschluss daran wird auf unserem Außengelände das Martinsspiel aufgeführt und gemeinsam Laternenlieder am Feuer gesungen.

Danach teilen wir, wie der heilige St. Martin, große Weckmänner und lassen den Abend bei Glühwein und Kakao ausklingen.

Das traditionelle Wald- und Wiesenfest

Jedes Jahr treffen sich Kinder und Eltern zu einem großen Picknick im Grüngürtel.

Abschiedsfest der Vorschulkinder mit allen Familien

5.4 Infowand und Elternbriefe

Auf der Informationstafel können sich die Eltern anhand von Fotos kontinuierlich und zeitnah darüber informieren, was ihre Kinder derzeit beschäftigt, wie sie ihre Ausflüge erlebt haben und welche Schwerpunkte gerade den pädagogischen Alltag bestimmen.

Elternbriefe informieren über Aktivitäten, Projekten, Ausflügen und wichtige Neuigkeiten in unserem Haus.

5.5 Vorstandsarbeit

Aus der Elternschaft werden Elternvertreter gewählt. Diese wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n. Der Vorstand berät im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen die den Kindergarten angehen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und der Einrichtung und ist dessen Ansprechpartner. Er entscheidet mit über die Planung von Elternveranstaltungen und Schließtage.

5.6 Familienmithilfe

Für Ideen, Vorschläge, personelle Unterstützung sowie andere vielfältige Ressourcen der Eltern bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Aktivitäten im Kita-Alltag sind wir offen und dankbar.

6 Kooperationspartnerschaften

Neben dem engen Austausch mit den Eltern, kooperieren wir auch mit verschiedenen Institutionen, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder sicher zu stellen. So arbeiten wir beispielsweise mit den umliegenden Grundschulen, dem Zentrum für Frühbehandlung und Frühförderung, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Gesundheitsamt und dem Amt für Kinder, Jugend und Familien zusammen. Zudem kooperieren wir mit anderen Institutionen wie der Stadtbibliothek, dem Literaturhaus Köln, der Feuerwehr, Polizei und dem Krankenhaus St. Elisabeth Hohenlind. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten und deren Leitungen.

7 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Uns ist eine hohe gleichbleibende Qualität sehr wichtig. Diese sichern wir durch:

Regelmäßiger fachlicher Austausch unseres Teams

Einmal in der Woche findet eine Team Sitzung statt, in der interne Vorgänge besprochen werden (z.B. Fallbesprechungen, Jahres- und Monatsplanung, Feste, Feiern...)

Unsere Leitung besucht unter anderem auch die regelmäßig stattfindenden Arbeitskreise organisiert vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, Fachtagungen sowie die Vorstandssitzungen.

Fortbildung, Supervision und Fachliteratur

Zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote bieten den Fachkräften die Möglichkeit sich kontinuierlich über den aktuellen Diskurs zu informieren und sich weiter zu entwickeln. Durch den Besuch von Fortbildungen erhält das Team neue Impulse für die pädagogische Arbeit. Vom Träger wird auf Wunsch die Möglichkeit zur Supervision gegeben. Bei Bedarf wird Fachliteratur angeschafft, die allen unseren Mitarbeitenden zugänglich ist.

Regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung befindet sich immer in der Weiterentwicklung. Damit wir den aktuellen Qualitätsstandards entsprechen, entwickeln wir unsere Konzeption fortlaufend weiter, das heißt wir überprüfen regelmäßig ihre Aktualität und ändern oder ergänzen ihre Inhalte. Auslöser hierfür können Anregung der Eltern oder Wünsche der Kinder sein, Neues aus Fortbildungen, neue erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse oder eine Änderung der gesetzlichen Vorgabe.

Befragung der Eltern

Einmal im Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Diese gibt Aufschluss über die Zufriedenheit der Eltern mit den jeweils geltenden Rahmenbedingungen, der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und den Wünschen und Vorstellungen im Bereich der Elternarbeit. Die Ergebnisse werden den Eltern über einen Aushang in der Kita transparent gemacht.

Mitarbeiterjahresgespräche

Jährlich finden Mitarbeiterjahresgespräche statt. Diese dienen dazu, verschiedene Teilbereiche wie Aufgaben, Arbeitsumfeld, Zusammenarbeit und Führung sowie Veränderungs- und Entwicklungsperspektiven zu reflektieren und ggfs. gemeinsam weitere Schritte einleiten zu können. Die Mitarbeiterjahresgespräche führt der Personalvorstand.

Qualitätssystem PQ-Sys

Auf Grundlagen des Paritätischen Qualitätssystems PQ-Sys evaluiert die Einrichtung ihre pädagogische Arbeit.

Beschwerdemanagement

Fragen und Anliegen der Eltern nimmt unser pädagogisches Team gerne entgegen. Wir nehmen Belange ernst und gehen den Beschwerden nach, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

8 Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

„Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“